



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

27. Von mancherley Gesetz und Glauben in der Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Darumb mag Kegeren mit dem Senfförnlein nit verglichen werden.

Drittens / so stimmt auch Kegeren mit dem Senfförnlein nit übereins in der Krafft vnd Würckung: dann Kegeren erhebt das Gemüth nit zu Gott: daß es denselben gebühlicher weiß ehret vnd von ihm hohe Ding hielte / sonder zeucht den Menschen vil mehr vntersich: daß er von Gott vil geringe Gottlästerliche Ding außsperet: wie dann der Secren Bücher voller Gottlästerung: die jegund nit können erzehlt werden.

Kegeren einzünbet das Menschlich Herz weder zu Gottes / noch zu des Nächsten Lieb: sonder richtet vil mehr Vntraw / Vneinigkeit / Krieg vnd Rebelleren an: Inmassen Teutschland vnd andere vnbligende Länder mit eufferstem Schaden wol erfahren haben.

Kegeren hat in der Verfolgung vnd Zerknirschung kein Krafft / dann sie kan kein Verfolgung außstehen: sie lassen sich gleich schrecken / oder thut sich in ein andere verweisen. Darumb haben die Secren keine wahre Martyrer: können auch keine aufweisen.

Kegeren vergibt nit Sünde: sondern macht vil mehr Sünden: hat auch noch nie einigen Abgott oder Abgötterey vertrieben: Dann es ist von anbegin der Christenheit bis auff heutigen Tag noch nie erhört worden: daß ein ei-

niger Kegerischer Predicant sich vnter die Ungläubigen begeben hat: die Heyden zu bekehren: sonder alle Secren schleichen sich bey dem wahren / schon bekehrten Christen ein. Darumb werden sie von Christo dem Vntertraw verglichen / welches der Menschen Feind: da die Leut schärfen vnter den guten Wägen außgesät hat. Dann wann die Länder vnd Völker / Geistliche vnd Weltliche / im Catholischen Christlichen Glauben / in ihrem Beruf trüg vnsaumfelig werden: da sät der Teuffel vber sie Irthumb vnd Kegeren: dardurch werden die Leut zu beiden Theilen an Seel vnd Leib verblender: vnd ist also noch nicht einem Menschen / durch den Secrischen Glauben die Erleuchtung seiner Augen oder einige andere Wunderthat widerfahren. Es hütet sich derwegen ein jeder frommer Mensch: daß er bey solchen Regenbüchen oder Vntertrawern kein Herberg noch vnterschlupf suche: daß er sich darzu bekennen oder begeben soll: Sondern er bleibe vnd suche Ruhe bey dem Christlichen Catholischen Glauben: dieser hat alle Art vnd Eigenschaft des Edlen Senfförnleins: darvon Christus heut redet. Dieser Glauben vnd kein anderer kan dich die gerecht: vnd dorein ewiglich selig machen. Durch Christum Jesum unsern Herrn vnd Heyland
A M E N.

Ende der Ersten Predig.

Am sechsten Sontag nach der H. drey König Tag. Die Ander Predig.

Von mancherley Geseß vnd Glauben: so in der Welt seynd.

Thema Sermonis.

Simile est regnum Coelorum grano synapis, quod accipiens homo, seminauit in agro suo. Matth. 13. Cap.

Das Himmelreich ist gleich einem Senfförnlein: das ein Mensch nahm vnd säet auff seinen Acker: /c.

EXORDIUM.

I. Conceptus. Bedeutung des Senfförnleins. Figura. 1. 2.

Applicatio figura.



Mächtiae in dem Herrn: Wir lesen im andern Buch Esra am 8. Cap. daß die Leuten des alten Testaments / Josue vnd Dauid: /c. Marias vnd Josabed: /c. gelobt werden: daß sie das Geseß Gottes dem Volck Israel fein laut vnd deutlich vorgelesen: daß jederman klein vnd groß Mann vnd Weib verstehen können: auch solches zu ihrer Buß vnd Bekehrung angenommen haben: vil lobwürdiger ist unser geliebter Heyland vnd Seligmacher: Seynemal er die Geheimniß seines Reichs (verstehe seiner Christlichen Kirchen) nicht mit verborgenen oder himmelischen Dingen erkläret vnd vorgeprediget hat: sondern (wie Petrus Chrysologus * spricht) mit sichtigen wolbekannten Dingen so: täglich vor Augen vnd in gemeinem Brauch seynd: damit zu nutz dem ganzen Menschlichen Geschlecht gelänge: was allen vnd jeden nutz vnd gut seyn kan.

Solches ist zu sehen in heutiger Euangelischen Parabel vom Senfförnlein: dardurch der wahre seligmachende Christliche Glauben vorbedeutet vnd verstanden wird: S. Ambrosius spricht: * Der Christliche Glauben hat die Krafft: welche die Art des Senfförnleins mit sich bringet: Dann gleich wann wir den Senffläß nehmen: unser Augen betrübet: die Seirn runzlet: zum wainen bewegt werden: vnd

die Gesundheit unsers Leibs mit einer Härigkeit des Weinens bekommen. Dann dajelbst erhärtet uns die Bitterkeit / die Schärff durchdringet: die hitz des fewrigen Saftes engündet den ganzen Leib: vnd wie heffiger wir wainen: desto gesunder wir werden. Ebner müssen wainen: wir die Gebort des Christlichen Glaubens vernemen: so werden wir im Gemüt betrübt: am Leib geängstigt: zu den Zähren gelattet: vnd Trawrigkeit: /c.

Nun ist aber der Glauben nach der Beschreibung des Apostels Pauli: * Ein beständiger Grund: oder anfang: deren ding: die wir hoffen: vnd ein feste sichere Anzeigung deren Dingen: die nit geschehen werden. Auß dieser Beschreibung versteht man: daß der Glauben ein beständige vnd gewisse Erkenntniß sey: vntersich der Ding: so wir auß Gottes Verheißung nach diesem gegenwertigen Leben verhoffen. In dem aber gesagt wird: der Glauben sey ein Anzeigung der Ding: so nit geschehen werden: damit wird der Glauben von andern Erkenntnissen vnterschieden: welche die Sachen also fürbilden: daß man darvon ein augenscheinliche Erfahrung einsehen kan. Der Glauben thut ihm nit also: Er ist zwar ein gewisse vnsählbare Erkenntniß zukünftiger Sachen: macht aber

disfiken in diesem sterblichen Leben nit sichtbarlich/oder ein-
phindlich/sonder erst hernach in jener Welt/Inmassen S.
Perens die Glaubige getöster hat/da er spricht: *Wann
nun offenbar wird Jesus Christus/welchen jr nie
gesehen/ vnd doch lieb habet/ an welchen jr auch
glaube/ wiewol jr ihn noch nit sehet/ darum aber
dass jr nit glaube/werdet jr euch erseyne mit vn-
ausprechlichen herrlichen Grewden/ vnd das
End ewres Glaubens dauon bringen/ nemlich
der Seelen Seligkeit.

Item so funder sich der Glaub bey den gelehrte Theo-
logen* zwifaltig/ ein eingegoffener vn ein erlangter oder er-
sehener Glaub/ der eingegoffen wird dem Mensch allein
durch Gott in dem Tauff vertheilt ohne zuthun oder beif-
zung einiger Creatur/ der erlangte od erlehrte Glaub/ wird
vermög Göttlicher Mitwirkung auß gewissen Mitteln od
ursachen bekommen/ als nemlich durch anhörung des Gött-
lichen Wortes: Dann seietmal nach der lehr aller weltwei-
sen Philosophen* all vnser Erkenntnis von den Sinnen seyn
bekommen müste/ so wer es vnmöglich/dz wir die Artikel
des Christlichen Glaubens/welche vns auß vnemündli-
cher vernunftbare ding weisen/ fassen vnd annehmen könten/
wann nit Gottes gnad neben d anhörung des Göttlichen
wortes in vnsern Herzen mitwirken/ vnd den menschliche
Willen dazu laiten vnd bewegen thut/ hierauff deuret S.
Paulus den glaubigen Corinthern/da er an dieselb geschri-
ben hat: * Ich hab gepflanzt/ Apollo begossen/
Gott aber hat das gedeihen darzu gegeben. Von dem
Anfang od Verpflanzung des Glaubens schreibet er den Rö-
mern also: * Wie sollen sie aber anrufen/ an den sie
nit glauben/ Wie sollen sie ihm aber glauben/ von
den sie nit gehört habent/ Wie sollen sie aber höre
ohne Prediger/ Wie sollen sie aber predige/ wo sie
nit gesandt werden/ wie dann geschrieben stehet.
Wie lieblich seynd die Füß deren die Fried verkün-
digen/ die das gute verkündigen/ Aber sie seynd nit
alle dem Euangelio gehorsam. Dann Ihuas spricht:
* Er wer hat glaube vnsern Hören? So kompt
nun der Glaub auß dem Hören/ das Hören aber
durch das Wort Gottes.

Werden demnach also in diser Rede des grossen Apo-
stels/ dem eroberten oder erlernien Glaubens zwo Haupt-
ursachen zugemessen/ als nemlich ein eusserliche/ die da
steht in der Anhörung des Euangelij/ vnd rechtmässigen
sendung der Prediger/ darnach ein innerliche Ursach/ die
da steht in der Verwilligung/ womit einer dem Euangelio
Christi seynwillig gehorcht vnd befallt. Ein Ursach oder
eins ist Mittel ohn das ander kan nit seyn/ das der er-
langte Glaub in dem menschlichen Herzen soll erwachsen
oder erhalten werden.

Ein solcher Glaub/ der durch Gottes Mitwirkung vnd
e dentliche Mittel erlangt vnd erobert wird/ ist der Catho-
lich Glaub/ welchen die H. Römische Kirch anfänglich
durch die Prophetische weissagunge des alten Testaments/
darnach auß dem Mund Christi des Heylands der Welt/
folgende von den H. Aposteln vnd andern unzählbaren
Zeugen/ die mit blut vnd leben disen Glaub bestetiget
haben/ erlangt vn bekommen hat/ welchen sie auch noch heu-
tiges Tags andert nit/ als wie sie in anfänglich von Chri-
sto vnd seinen Jüngern empfangen hat/ durch den Mund
der ordentlichen Kirchendiener ihren Glaubsgenossen für-
tragen thut. Wider disen Römischen Apostolischen
Glaub allein haben bisshero alle Heyden/ Secen vnd ab-
trünnige Leut gestritten/ aber niemaln vberweltigen könn-
en/ wie hefftig sie jener durch allerley Plag vnd Verfol-
gung daran gesetzt. Dann was Gott selber pflanzt vnd be-
stetiget/ das kan nit aufgereutet werden/ vnd wann gleich
alle Pforten der Hölle darwider auffstünden.

Ich bin derwegen bedacht in vorhabender Predig zu
erweisen: das der Catholisch Römisch Glaub allein selig
mach/ gut vnd warhafft sey/ die andern aber alle/ so vil

ihre auff Erden gefunden werden/ verdammtlich/ falsch vnd
böß seynd.

NARRATIO.

Er Tert laut heut also: Das Himmelreich ist
gleich einem Senff Körnlein. Das Senff-
Körnlein (dardurch der Glaub bedeuert wird/ wel-
cher/ vermög des Wortes Gottes/ in de Acker des
menschlichen Herzens gesät wird/ erwächst vn auffgehet)
erheit vns dreier vnterschiedlicher widerspenniger Gefes/
aus welchen vier vnterschiedliche ganz widerwertige Glauf-
bensform entstehen/ deren fast alle Menschen auß Erden
ergeben vnd anhängig seynd/ außgenommen etliche Heyden/
so noch in weitgelegene vnbesandren Ländern/ dahin Chri-
sti Euangelium noch nit kommen ist/ erfunden werden/ von
welchen der Königlich Psalter spricht/ dz sie die Werck ih-
rer Hand anbeten/ vnd für Götter halten/ auch dem Teuf-
fel ihre Söhn vnd Töchter auffopfern/ dise bedürffen kei-
ner weitem Widerlegung: Dann sie seynd ohne Gefas/
vn haben keine Glauben/ vnd darnit ewiglich von Gottes
Angesicht ab/ vnd außgeschafft. Dann wer nit glaube
(spricht Gottes Sohn*) wird verdampt werden.

Die Gefas/ darunter Glaubige erfunden werden/ tra-
gen den Namen Christlich/ Jüdisch vnd Türckisch. Die
Heyden seynd gleich durch vnd durch vnglaubige Heyden/
die Türcken alle Türcken/ die Juden samptlich mit einan-
der/ Juden/ allem die Christen seynd eines theils recht vnd
wahre Christen/ andere aber (vnd zwar ein grosser theil/
falsche Mantel- oder Secrische Christen.) Dise seynd wahre
Christen zu nennen/ * welche/ nach dem sie getauft
seynd/ durch auß glauben vnd bekennen/ was die
alte Catholische Römische Kirch glaube vnd be-
kennt/ es sey eben in der Bibel geschrieben oder nit.
Die andern aber/ ob sie wol getauft vn Christlich seyn wol-
len/ jedoch sich gegen der alten Catholischen Kirchen vnge-
horsam vn widerspennig erzeigen/ seynd alle zugleich irige
Secen vnd Kesser/ oder maneydige/ widerfünige Leut/
welche von Christo selber des Namens Christlich enisset/
vnd dafür vnter die vnglaubige Heyden vnd offne Sün-
der gerechnet werde/ sprechend Matth. 18. Wer die Kir-
che nit höret/ sey dir wie ein Heyd vnd Publican.

It demnach dz erste Gefas/ dauon sich noch heutiges Tags
alle Juden seelig vnd gutglaubig vermeynen/ dz Mosaisch/
welches sonst dz alte Testament genent wird/ vnd ein Signu-
oder Vorbedeutung des Christlichen Gefas gewesen ist/
In welchem Mosaischen Gefas auch dz Christlich/ als ein
Kind in dem Leib seiner Mutter gelegt ist/ bis die bestimpte
Zeit von Gott her kommen/ das dz new durch Christum ge-
boren/ vnd außgebracht worden/ welche Geburt der Pro-
phet Hieremias im Geist vorgesehen vn dauon also weis-
gesagt: * Nimb wahr/ spricht der H. Er/ es kompt
die Zeit/ dz ich mit dem Haus Israel vnd mit dem
Haus Juda einen neuen bund machen werde/ mit
wie ich mit iren Väterren/ als ich sie bey der Hand
nam/ auß Egypten zuführen/ einen Bund gemacht
hab/ ic. Sonder dz wird der Bund seyn/ den ich
(spricht der H. Er) in nachgehender Zeit mit dem
Haus Israel machen werd/ nemlich mein Gefas
werd ich ihnen in ihr innerlich Gemüt geben/ vnd
wils ihnen in ihr Herz hinein schreiben/ vnd ich
werd ihr Gott/ vnd sie werden mein Volk seyn.

Die Verbündnuß/ dauon allhie geredt ist/ bedeuert den
Christliche Tauff/ welcher gestracks auß die Beschneidung
gefolget ist/ In dem aber der H. Er spricht/ er woll sein Ge-
fas in ihr innerlich Gemüt geben/ bedeuert das das alt Ge-
fas in seinem Taffeln vorgeschrieben/ dz newe aber durch
die Lieb den menschlichen Herzen eingedruct worden.
Nun fandt sich aber das alt Gefas jederzeit in vilen Stü-
cken mangelhaft. Das einer/ vermög desselben/ wie enff-
rig ers immer gehalten/ geglaube vnd gethan hat (ausser
S. H. J. S. E. B. M.) nicht können seelig werden. Dann
es war

2.
Cöceptus
Von man-
cherley Ge-
sag vnd
Glaubens-
formen.

Mat. 13. 44

* Iohann. 1.
Marc. 16.

Canisius in Cen-
tesimo.

Vom Jüde/
sein Gefas

* Hieremias 1. 44

Es war erstlich (wie S. Paulus lehret *) gar schwach vnd vnvollkommen/ es hert weder die Vergebung der Sünden/ noch die Gnad d. Rechtfertigung/ dardurch man muß selig werden. An die Galat. schreibt S. Paulus: * Auß den Wercken des Gesas wird kein Fleisch (verstehe kein Mensch) selig. Dann so durch das Gesas die Gerechtigkeit herkompt/ so folget daß Christus vergeblich gestorbe/ ic. Vmbsonst vnd vergebens geboren vnd gecreuziget worden/ Seytemal diß alles vnserer Rechtfertigung halber geschehen ist.

2. Darnach so war dz alt Gesas schwer vnd hart/ darunter man schweigen vnd leyden müssen/ darumb S. Petrus nit gestatten wöllt/ daß solches den Christen soll auferlegt werden/ sondern vider den Widerspenstigen also zu: * Was versucht ihr GOTT mit Auflegung des Joche auff der Jünger Hälse/ welches weder vnserer Väter/ noch wir tragen können.

3. Ferners so war dz alt Gesas nur ein Schatten vnd Vorbedeutung/ dann alles (schreibt S. Paulus *) geschach den Alten in einer Vorbedeutung/ * vnd hat bloß ein Schatten d. künftigen Güter. Wie nun der Schatten die Sache nit gang wie sie an ihnen selber seynd/ fürstelt/ sonder nur halb vnd dunkel weiß/ also hat auch dz alt Gesas die Güter des neuen Testaments dunkel vnd vnuerständig angezeigt/ welche erst hernach durch Christu seynd entdeckt vnd offenbahr worden/ dann er hat den Verstand der Schrift (schreibt S. Lucas *) seinen Jüngern eröffnet/ vnd die wahre Seligkeit angezeigt/ davon man auß dem alten Gesas nichts deutlich wissen können.

4. Ahermal/ wie S. Paul. lehrt. * so hat dz alt Gesas die Thür des Himmels niemand eröffnen können/ noch einig Mensch hümliche Güter verheissen vnd zugesagt/ sond nur zeitliche Güter/ als Reichthum/ langeb. fruchtbare acker/ wolffle. Jar/ fröhliche zeiten/ liebe Kinder/ Sig vñ Vberwindung der Feind/ vnd w. dz dings mehr ist/ Nach diesen Dingen trachten die Gesaggläubige am allermeisten/ die himmlischen vnd ewigen Güter ließen sie sich nit vil ansehn.

5. Letztlich so ist auch dz gang Gesas durch Christum vnsern Herrn gang erfüllt/ vnd darauff in grund gelegt vnd abgeschafft worden/ wie dann der Prophet. Dan. längst zu vor har weisgesagt/ * wann der Heilig aller Heiligen (verstehe Christus der H. Er) kommen werde/ so soll den Juden all ihr Gewalt/ Salbung/ Prieftertumb/ Reich vñnd Scepter/ Gottesdienst/ Tempel/ Eremont/ Festag/ Gesas vñ Regel entwender/ vñ in ein anders geistliches Reich der Catholischen Kirchen verwandelt werden/ in welchem Reich der Kirchen nach Christo d. Heiligsten aller Heiligen Petrus vñ seine Nachkömmling den höchsten Priester gewalt/ vñ die Waidung der wahren Schafften Gottes bekommen hat/ da der H. Er zu ihm gesagt: * Simon Petre hastu mich lieb/ weide meine Schafflein. Aber nun zeund Christum vñ sein Kirch verlassen/ vñ sich zu den Juden schlagen/ auß Jüdisch glauben/ opfern/ beten/ seynen vñ thun wolt/ der erlangt damit eitel Zorn vñ ewiges Verderben/ dann der Jüdisch Glaub mit all seinen Gesagwercken gilt nit: * Vñ kein Namen vñter der Sonnen ist den Menschen gegeben/ in welchem wir müssen selig werden/ als in dem Namen Jesu.

Der Ander Glaub.

3. Als ander Gesas/ daru sich fast der halbe theil d. Welt bekehet/ sich glaubig zu seyn vermessen/ ist der Türckisch Alcoran/ welcher durch maineydige Leuth auß Christlichen Jüdischen vñnd Heydnischen Wesen (wie ein löcheriger Weidensmantel) zusam gestickt/ vñ durch Nachomer/ einen rebellischen/ nichts werthen Menschen/ der Welt ist aufgezogen worden. Dann wie Damascen. vñ andere Historici schreiben/ * So ist Nachomer anfänglich nur ein armer Diener/ vñ einer Edlen vermöglichen Frauen in Arabia/ Tradiga mit name/ Camelhirt. daru ein Jdiot/ d. weder lesen noch schreiben können/ auch vom Teuffel heftig angefohren/ vñ nit dem Wenn oder Hinfallen sehr be-

haffet gewest/ bennebens aber eines verschmigten arglistigen Kopffs/ also dz er auch sein Frau/ bey welcher er diener/ dahin beredet/ daß sie ihn zur Ehe genommen hat/ weil dann sein Frau mitter zeit der Heyrat gecrewet/ dz sie als ein d. liche Person einen armen verachten/ vom Teuffel vñ Hinfallend geplagten Mañ genommen hert/ da schmeichelt Nachomer seinem Weib/ vñd beredet sie/ wñ der Engel Gabriel mit ihm rede/ vñd grosse Geheimnisse offenbare/ so falle er also dahin/ als ob er ein erbliche Krankheit an ihm hert/ mitter Zeit schlugen sich auch erliche maineydige and. ge. gessene/ kederisch/ außgeschaffte Religiosen/ Priester vñ Juden zu ihm/ die gaben seiner Trügerey Zeugnuß/ rühmten ihn einen Propheten von Gott gesandt/ vñd gaben ihm rath vñd thar zu eine Buch Alcoran mit Namen/ vñd behörten beynebens die Leuth/ die Lehr dieses Buchs were vom Himm. kommen. Das ist nun dz Gesas welches Nachomer durch Wirtlich maineydiger Leuth vñd Juden seinem Anhang vbergeben/ vñd nit durch Miracul/ sondern mit Kriegsmacht vñnd gewaltiger Tyrannen inn seinen Nachkömmlingen fern vñd weit außgebreitet hat.

6. Nun ist aber gewiß/ daß der Türckisch Alcoran kein Gesas oder lehre von Gott gesand/ wie Nachomer den künftigen vorgelegen hat/ dann vom Gesag Gottes sagt der Königlich Prophet: * Lex Domini imaculata. Des H. Er. ren Gesas ist vnbesleckt/ bekeret die Seelen/ ist ein getreue Bezeugnuß Gottes/ vñd gibe Weißheit den Kleinern/ ic. Wol ist zu mercken/ daß Gottes Gesas rein vñd vnbesleckt sey/ Seytemal es alles vñd außschleuß/ vñd kein Veiheit/ schändliche List oder begierd zuläßt. * So ist ein heiliges Gesas/ ein H. Gebot/ gerecht vñd gut. D. Widerst. findet sich gang vñ gar im Türckisch Alcoran/ daru ist nichts reines/ nichts schones/ noch erbars/ noch einigs warhafftes Bezeugnuß Gottes. Dañ Nachomer verlanget durch den gangen Alcoran die heiligst. Dreysaltigkeit/ daru Christi Gottheit/ vñd all sein Leiden vñd Sterben.

Nachomer spricht selig die Teuffel/ vñd beschuldigt dagegen die H. Engel der Dnucht vñd Trübsenheit.

Nachomer versattelt in seinem Gesas alle verdächtige Gesellschaft vñd Behwohnung/ Scheidung der Ehe/ vñd Weiber vñd Veychlichkeit zumal/ ja alle Schand vñd vñdliche Dnucht/ wie er dann durch dieses Mittel sein ruffelischen Alcoran den frechen Demusleuten desto leichter eingeschwärt hat.

Nachomer macht durch sein Gesas niemand weiß vñd verständig/ sonder zu einem anhängen lächerlicher Gm. vñd Jabelwerck/ d. sein Alcoran aller oren vnuerständ. Ein solche Jabel ist/ da Nachomer sich rühmet/ daß er off vñd vltmals sey gen Himm. hinauff gestigen/ vñd mit Gott geredt/ were auch bisweil als eine bogen schuß weit zu Gott kommen/ bisweil so nahend/ dz er in mit der Hand angerührt/ vñd die kälten von der Hand Gottes in seine gangen/ grad empfunden hab/ vñd nach dem er seine Gesag. Gott verrichtet hab/ sey er widerum herunter gestigen/ vñd ritt auff eine Thier/ welches diweil bey eine Felsen inner Gürtel angebunden gewesen/ widerum gen Himm. Das ist ein lautere Jabel/ vñd ein vñndmögliche Sa. d. mand mit d. sterblichen Leib in den obersten Himm. vñd vñd Gott ansehen soll. Seytemal Gott selber spricht: * Der Mensch wird mich nit sehen/ vñd leb. * Wie dann d. Apostel als heilige Leuth die Klarheit Christi in der Erlebung auff d. Berg Thabor in jren Augen nit können geden/ sonder wie die Todre auff die Erde nidergefallen. Zu d. soll Gott den Nachomer mit seiner Göttlichen Hand angerührt haben/ so würd er sein kält/ sonder eitel Wirmen/ H. empfunden haben: Seytemal Gott in H. Schrift Ein verzeher. d. s. Feuer genennet wirdt. Wer merckt nit Nachomers Lug vñnd Jabel/ daß er mit Gott soll geredt haben inn Himm.?

Ein solche Jabel wird auch im Alcoran von Mose. vñd d. daß er seinem Bruder Aaron/ der ein Hoherpriester

Heb. 7.

Galat. 3.

2.

A. 15.

3.

1. Cor. 10.

Heb. 10.

Luc. 24.

4.

Heb. 9. & 10.

5.

Bar. 1.

Ign. 11.

A. 4.

3.

Conceptus.

Alcoran.

Historia.

Damascen. de

h. 1. in fine.

Barou.

Anno Christi

10. Temp. 8.

was ins Haar soll gefallen seyn. Item da Moyses in der Wüste durch einen Engel hat sollen gerödet werden/vn er sich entschuldiget hat/die Seel künde nirgends von ihm hinweg gezogen werde/nit zum Wind/womit er mit Gott geredet/nit mit Augen/nit mit dem er Gott gesehen/nit durch die Hand/nit mit dem er Gottes Gebot empfangen/nit durch die Fuß/nit welchen er auf den Berg Sinai gestiegen/dar auf gang der Engel hin/verändert sein Gestalt/brachte einen Apffel auß dem Paradies/vnd gab solchen de Moyses in schmecken. In dem Moyses den Apffel für die Nasen bielte/erwischet ihn der Engel bey den Nasenlöchern/vnd schencket ihm die Seel dardurch herauß/das nichts da bliebe dann nur der bloße Körper/lieber wo stehet dz in der Welt? Wer merckt nit/dz solches ein lauters Gerödet sey/dannoch haltens die Türcen für lauter Warheit. Wie sie dann auch für lauter Gottes Wort halten/dz Nachomer erachtet/wi maßen die Königin Saba/da sie vber ein saal zum König Salomon gienge/vnterwegen ihr Gewand außgehete/vnd die Fuß vnd Schinbern entblöset hab/dar um daß ihr nit anders zu sinn gewesen/als wann derselbe Saal voll Wassers were/bis Salomon ihr gewinckte/vnd zuersuchen geben/das Pfaster oder Boden sey von Glas/vn nit von Wasser. Pflum des vnslügen Märleins/kan auch ein Mensch seiner Wisz so vil beraubt werden/dz er solche vngeheuer/leichtfertige Tarnungen geböret vnd glauben geben möge? Noch findet man diß alles vnd noch vil andere Fabel mehr im Nachomerischen Alcoran/vnd wird auch durch die ganze Türcen vber vn vber für lauter Warheit vnd für richtige Historien außgegeben. Ja sie schinden vns Christen deshalben/das wir solches Fabelwerk vore billich verachten/vn widerlegen/Bauer/das ist Huns vnd vnglaubige Leute/dargegen sich selber für rechtgläubig dardurch dann an ihnen erfüllet wird/was der H. Apffel Paulus auß Prophetischem Geist an seinen Jüngern imorph. geschrieben hat: Sie werden jr Gehör von der Warheit abwenden/vnd sich zu den Fabeln kehren. Vnd darumb würde ihne Gott senden Wirkung des Truhmbis/das sie glauben den Lügen/auff daß gerechtet werden alle die der Warheit nit geglaubt haben.

Item dann kein Zweifel/ob der Türcen Alcoran ein göttliches oder vngöttliches Gesag sey/sonder ein jeder vernünftiger Mensch weiß/das Nachomers Lehr den solcher vnserey Märten vnd Fabeln/nit von Gott/sonder vom Teufel eine vnreine Geist vnd vatter aller Lügen bestohnen zu welchen Gesag alle die es annehmen vnd sich darzu bekennen/ewiglich verlohren vnd nitmer mehr selig werden können. L. dann Nachomer selber seinen Glaubsgewissen n. o. seinem Leben mit die himmlische Wohnung mit Gott verpöcht/sonder ein irdisch Paradies von schönen grünen Wäsen vnd Gärten/auch von Wein/Milch vnd fließenden Flüssen/da man allerley Kurzweil mit schönen Weibern vnd Jungfrauen haben/vnd sich in allerley beschlaff vnd fleischlichen Wollüsten sätigen vnd erlangen/auch hierzu die Engel zu Dienern vnd Aufwartern haben wird. Nit vnrecht hat jener vngläubig Philosophus vber der Juden vnd Türcen Gesag dieses Verheißung gefalle: Lex iudaorum, Lex puerorum, Lex Saracenum, Lex porcorum. Das ist: Der Juden Gesag ist ein Gesag der Sämen/der Saracener oder Türcen ist ein Gesag der Sämen vnd Schweinen/dann nach solchen wollüstigen Paradieswäsen trachten auch die Schweine vnd alle vnvernünftige Thier/vn eben darumb einer vernünftigen Seel vnunmöglich/schändlich vnd verkleinerlich/das sie hie auß Erden solcher Leibsüften begieren/will geschweigen in jener Welt nichts anders als ebe diese vnflüßeren hoffen vnd gewahren soll. Darbey nichts anders als augenblickliche Freud vnd schmerzliche Traurigkeit seyn fan.

Daher die weltweisen Philosophi/ob sie wol Nende geist/dannoch die Seeligkeit nit in die Leibsüßheit/sonder in die höchste vnd beste Gut (welches mit Vernunft vnd

Verstand mag erkennen werden) gesetzt hab/Ja Aulicenna ein fürtrefflicher Arzt vn Philosophus/ob er wol ein Nachomeraner gewesen/so hat er doch dem Türcischen Alcoran in diesen Puncten keines wegs beyfallen können/sonder darwider also geschrieben: * Unser Gesag/welches vnser Nachomer gegeben/zeiget an/wie es dem Leib wol oder vbel gehen soll. Aber es ist ein andere Verheißung/die mit dem verstand ergriffen wird/vnd die weisen Theologi haben ein größers Verlangen gehabt zu betrachten diß/als ein leibliche oder fleischliche/welche/ob sie gleich hien zu stunde/jedoch in keinem ansehen oder werth wär gegen der Seeligkeit/die da stehet in der Vereinigung mit der allerhöchsten Warheit. Siehe wie heert ein Christ der Türcen säwische Seeligkeit besser widerlegen/vnd deutlicher auff die wahre Seeligkeit vnd Christglaubigen zeigen können/als eben Aulicenna alhie gethan hat? Gott behüt vns alle vor der Türcen Paradies/welches sie ihrem Leib vnd Fleisch in gutem verhoffen/aber nit erlangen/sonder für Leibsüßheit nach de Tod an Leib vnd Seel in den Abgrund der Höllen werden ewiglich brinnen vnd braten müssen. Der Catholisch Glaub weist vns auff die ware himmlische Seeligkeit/darinnen man den höchsten Gott/wie er an ihm selber ist/ewiglich ansehen vnd erkennen wird/in eine reinen Herzen walten/weder heyraten/noch verheyrat werden/sonder allweg den vnleiblichen teutschen Engeln gleich seyn/vnd danoch an Seel vnd Leib vnaußsprechliche Freud/allein in der Anschawung Gottes des höchsten Gutes haben wird/vnser Seeligmacher spricht: * In der Auferstehung werden sie weder freyen/nach sich freyen lassen/sonder sie seynd gleich wie die Engel im Himmel. Vnd das ist dz ewige Leben/das sie dich (O Vatter) den wahren Gott erkennen/vnd Jesum Christum welchen du gesand hast. Auß diesem Grund schenken wir billich von Herzen alle Türcische Vngläubigkeit/vnd rufen mit dem Königlichem Propheten: * Herr zeig vns dein Angesicht/so werden wir selig/vnd mit de H. Apostel Philippo: * Herr zeig vns den Vatter/so vernimmet es vns.

Der dritte Glaub.
Des dritte so findet sich auff Erden ein Kegerischer oder Sectischer Glaub/welchem gleichfalls ein grosse Anzahl der Menschen anhanget. Dieser Glaub erspinnert sich auß einem vnrechten Verstand des Christlichen Gesag/so eines theils in H. Schrift vnd Bibel verfaßt ist/Inmassen der H. Bischoff Hilarius spricht: * De intelligentia heresis est, & non de Scriptura. Die Kegeren entstehen auß der Auflegung vnd nicht auß der Schrift. Dann die H. Schrift vnd Christi Gesag ist an ihm selber gut vnd gerecht/beständig vnd vnveränderlich. Allein daß solches Gesag (schreib S. Perrus *) Sectischer massen von vnbeständigen/vngelehrten/widerstehstigen Leuten zu ihrer selbst eignen Verdammnis verkehrt/verwirret vnd falschlich gedeutet wird. Es folgen aber auß solcher Verkehrung sonderliche Parreien vnd Secten/dardurch der Sectisch Glaub sich auff mancherley weiß ändern vnd nennen thut/nach dem diejenigen widersinnige Leut beschaffen seynd/welche falsche Deutung des Christlichen Gesag erdenken vnd außsprengen. Man nennet ihn Basilidianisch/Ebionitisch/Cherintianisch/Valentinianisch/Marclonitisch/Apollinarisch/Seuerianisch/Montanistisch/Donatianisch/Messalianisch/Sathianisch/Ennstastisch/Arianisch/Macedonianisch/Eunomianisch/Eumchianisch/Neftorianisch/Manichaisch/Donatistich/Luciferianisch/Wieleffisch/Hustisch/Picardisch/Widerauffertisch/Lutherisch/Calaminisch/Zwinglisch/Schwenckfeldianisch/Flaccianisch. Dann also seynd die Rädelstähler vnd Erfinder diser Secten vnd Parthenen genannt worden/nemlich Basilides/Ebion/Cerintus/Marcion/Apollonius/Nazis/Novatus/Montanus/Arms/Macedonius/

Aulicenna lib. 5

de prima Philo

sophia. cap. 7

Aulicenna.

Mark. 16.

Ioan. 1. 2.

Phil. 7. 9.

Ioan. 1. 4.

4.

Concept.

Vn der Se

al Duglaub

Hilarius lib. 5

de Trinitate

S. Perrus

S. Perrus

Desforius/Maues/Donatus/Hus/Lutherus/Calvinus/
Zwinglius/Flaccus/Myricus/te. Dese vñ jeres gleichens
mehr werden vñb ihrer verkehrten betrieglichen art vñd
falschen Lehr willen/von Christo vñ seinen Jüngern/als
Seulen der gangen Christenheit/ des Namens Christlich
ganz beraubt/vñ mit etwel Straß vñd Nachnamen auß
gesprochen. Unser Herr nennet der Secterey Anfänger/
falsche Propheten/reißende Wölff/*böse Däim/die kein
gute Frücht bringen/lüfliche Füchß vñ Teuffelstinder. Jre/
vñberuffne Hirten/Dieb/Mörder/Miedling/Tagelöhner
vñd Teuffel/te. S. Paulus nennet verkehrte Männer/
welche die rechtgläubigen verführen/vñ nach ihnen ziehen.
Jre/* falsche Apostel/ betriegliche Arbeiter/Mant-oder
WortChristen/abgesagte Feind des Crentzes Christi vñd
verdampfe Menschen. Der H. Apostel Petrus* schilt
Lehrmeister der Lügen/ Einführer verderblicher Secten/
vñd Verlaugner Gutes/Schwärmer/vñneruñstige
Thier/die zu fahen vñd Würgen geboren/Jem/Drum
ohne Wasser/ Nebel/so vom Windwirbel hin vñd wider
gerissen werden/ Knecht des Verderbens / denen ewige
Finsternuß vorbehalten ist/te.

S. Joannes schilt in seiner Epistel Antichristen vñd
abtrünnige Leuth / so von vns außgangen: Syntemal sie
zu vns nit gehört haben.

Der H. Apostel Thadäus schilt in seiner Epistel Gott-
lose/Verlaugner vnsern Herrn Jesu Christi / Lasterer/
Vñfäler/Wolcken ohne Wasser/wilde Meerwellen/vñd
junge Sternen.

Auß disen Nachnamen verseyhet man/gleich wie Chri-
stus der Herr die Secten seines Namens vñwürdig ach-
tet/also ist auch derselben Glaub vñd Bekennnis an der
Ehat nit Christlich/sonder vilmehr vñchristlich. Dann alle
Secten/so vil jr bißhero gewest/saichen in der Lehr etlicher
massen mit den Juden vñd Türcken/ vñd finden sich/ wie
diese/an Christo vnsern Herrn mainend vñd lasterlich/
dann einweder verlaugnen sie die Gottheit Christi ganz
vñd gar/vñ machen auß ihm einen purlaunern Menschen
wie vorzeiten Eherimus vñd Ebion gethan / oder da sie
ihn gleich für einen Gott erkennen / jedoch nicht in solcher
Macht vñd Gleichförmigkeit wie der Vater. Inmassen
Arms/Sabellius/Phorinus vñd Nestorius gethan/oder
sie sündigen wider sein heilige Menschheit/ daß solche nit
warhaftig auß Maria der Jungfrawen geboren/sonder
auß dem Luft oder andorßwo herkommen/wie vorzeiten
die Eutymaner vñd Manichæer zu vnsern Zeiten aber die
Widerauffr fürgeben/oder aber sie lästern Christum den
Herrn vñd verkleinern sein Allmacht/Heiligkeit vñd Wis-
senheit in vilen dingen. Also haben vor Jahren die Wick-
leffiten vñd zu vnsern Zeiten die Zwiglianer vñd Calui-
nianer für vñmüglich gehalten / daß Christus zugleich im
Himel vñd im heiligsten Sacrament des Altars seyn soll/
wider die außdrückliche Wort des Engels: * Bey Gott
ist kein Wort vñmöglich. Also haben auch Lutherus/
Calvinus vñd Zwinglius Christum den Herrn Gotteslä-
sterlicher weiß der Vñwissenheit unterworfen/daß er von
anfang seiner Empfängnuß nit mit aller Wissenheit sey
begnadet gewest/sonder wie andere Menschen mit der zeit
in der Wissenheit zugenommen hab/wider dz außdrücklich
Gebott Isa. am 9. da gesagt wird: Daß der Geist der
Weisheit auff im geruhet hab. Vñd wider das Eu-
angelium Joannis da geschrieben ist Wir haben in ge-
sehen als den eingebornen vñd Vatter voller Gnad
vñ Wahrheit. Auch wider die Lehr S. Pauli/*sprechend:
In im seynd alle Schätz der Weisheit vñd Wis-
senheit verborgen. Es ist auch kein Seind nie ge-
wesen (spricht der H. Bernardus*) In all seinem
Alter/da von der Völle/ welcher er in seiner Em-
pfängnuß in Mutterleib gehabt/erwas wer gez
mindert oder ihmie was were zugehan worden.

Es hat auch ferners Calvinus vnsern Herrn vber
alle massen/ als imor nie von keinem Secten gescheynt
gelästert/ dann er meldet in seinen Schrifften/*Christus
wer in der angenomnen Menschheit warhaftig ein Seind
der vñd schuldig der görtlichen Malediction. Item Chri-
stus hab am Crentz heiliche Pein aller Verdampnen ge-
ten/auch sich seines Heils geforscht/darzu große ang-
gung an seine Gewissen empfunden vñd letztlich verzw-
lete Wort vñd stimen von sich gebt. Ich geschwörigewand
anderer Jethumb/so die Secte wider die ware Lehr Chri-
sti außgessen: nemlich daß sie alles Fasten vñd Kirchen-
gehorsam abthun/die guten Werck zum ewigen Leben vñ-
rürlich vñ vñmöglich außsetzen/auch nach Tüchlicher art
sich mit Luthero die Ehescheidung/ vñd mehr Wäcker als
eine zumal im Ehestand zu haben in die Christenheit ein-
führen/vñd für gut Euangelisch den Leuten einreden wol-
len/ auch darzu vber das alles/ welches schändlich anzu-
hören ist/ Ehebreechen vñd Schandthaten (da eines der
Eheluch dem andern nit verwilligen wolt) verthügen
vñd rechtsprechen. Auß disen greulichem Lasterungen vñd
Jethumben kan ein jeder Christenmensch / der anders
Vernunft vñd Verstand hat/ leichtlich mercken/daß der
Sectisch Glaub mehr wider Christum sey/vñd warlich
solchem vñnerhängig macher/ nit könn selig werden. S.
Jacobus spricht in seiner Epistel: * Wer in einem irret/
der ist an allen schuldig. Das ist / wer in einem oder
mehr Vñneren an Christo brüchig/jrig vñd Gottesläster-
lich wird/ dann es ist so vil/ als ob er an allen Sünden
brüchig/ vñd gar kein Christ wer.

Ist aber dz nit ein grosse blindheit/vñ ein vñnergebent-
che Vermessenheit/dz die jertig Welt/den alten Catholischen
Glauben/welcher vor allen Secten gewest/von Christo vñ
seinen Jüngern gelehrt/vñ bis in die 1600. Jar biß auß
heutigen Tag durch ein iñmewärende successiō vertriben/
mit vñlaugbaren Miraculis betrafftigter/von so vil Pater/
Lehrer vñd Concilien bestättigter/ auch mit vñzahlbarer
Martrer Blut bezeugter/ verlassen vñd ein Sectisch Wö-
sen von mainendigen/ Gotteslästlichen/verkehrten Leu-
then erdacht/annehmen vñd anhangen soll?

Dise vñgelehrte der blinden Weltmenschen jertler S.
Paulus vñd die Werck des Fleisck/vñd große Zedun-
den/welche den Menschen vom ewige Leben außschließen:
dan er schreibt an die Gal. * Offenbar seynd die werck
des fleisches/als da seynd Hurerey/Vñreimigkeit/
Vñschamhaftigkeit/Vñkeuschheit/Ehre d. Ab-
götter/ Zanberey/ Feindschafft/ Zadder/Neid/
Zorn/Zank/Zwitracht/Secten/merck wol/Seit/
Haß/Mord/Trunckeneit/Fresserey vñ derglei-
chen/von welchen ich euch sag/vñd zumor gesagt
hab/daß die solches thum/werde dz Reich Gottes
nit erlangen. So spricht auch der geliebte Jünger Jo-
hannes in seiner Offenbarung am 21. Den Forchtlosen
aber vñd Vñglaubigen/ vñd Verbannten/vñd
Todtschlägern/vñd Hurern/vñd Zanberern/vñd
Abgötterischen/vñd allen Lügern/ ihr Theil wird
seyn in dem Teich/ der mit Feuer vñd Schwefel
brummet/welcher ist der ander Todt/te.

Der Vierde Glaub.

Reicht demnach jezund noch vñbrig zu reden vñd den
vierden Glaub/welchen dz Christlich Geseß ordet/
lich auß seine grund vñd versprung/welcher Gott selbst nit
mit sich bringe/disen neiet man nach Apostolischer bekun-
nuß/den Catholischen allgemeinen Römischen Glauben.
Dise Glaub vñbertrifft an der Weite vñd Größe allen an-
dere Geseß vñd Glauben/dann er schließt in sich alle Ge-
schlechter/Zungen vñd Völcker/Er greicht von einem En-
de der Welt zum andern/vñ machet den Namen des Her-
ren in allen vier Theilen der Welt befannd vñd offenkun-
nach laut der Apolischen Sprach: * Es werde sich zum
Herrn bekehren aller Welterde/Alle Völcker/
Geschlechter vñd Zungen werden ihm dienen
* Ich will von Morgen deine Samen bringen/vñ
will dich vom Abend samlen/vñd wil sagen geze-
gen.

Matth. 7.
Matth. 13.
Ioan. 8. & 10.

Act. 20.
1. Cor. 15.
ad Tit. 1.
ad Phil. 4.
ad Tit. 1.
2. Pet. 2.

1. Joh. 1.

Luc. 1.

Luther in
der Weis-
nachpredig.
Caluin. in cap.
24. & 6. Mat.
Zwinglius in
Confessione ad
Carolus V.
Artic. 6.
Ioan. 1.

Gold. 1.

Rom. 2. super
Missus est.

Nitternacht gib her/ vnd gegen Mittag/wöhre
 mir/ bringe meine Söhn von fern her/ vnd meine
 Tochter von der Welt Ende. Von Auffgang der
 Sonnen bis zum Niedergang ist mein Name groß
 vnder den Heyden. All diese Sprüche hat der H. Geist auff
 vnter den Catholischen Glauben (der von vnsern Widersachern
 den Büßfisch Glauben genennet wird) gedeutet. Dann wie
 alle Historien bezeugen/ vnd jedermännlich bekennen muß/
 so ist kein Glaub vnd Geseß vnter der Sonnen so weit in
 die Welt außgeteilet/ vnd von so vielen vnterschiedlichen
 Vätern angenommen vnd bekandt worden/ als der alt
 Catholisch Römisch Glaub?

Diesen Glauben vnd seinen andern hat Christus d. Herr
 befohlen in aller Welt zu predigen. Ditem vñ keine andern
 hat er die Signil vnd Wunderzeichen zu beweisen der War-
 heit angehängt/ dann in keinem andern/ als eben in diesem
 Glauben ist alles wahr worden/ woz der H. Er am Auff-
 tag befohlen/ vnd seine Glauben verheissen hat/ sprechend:
 * Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euang-
 gelium allen Creaturen/ &c. Die Zeichen aber die da
 folgen werden/ denen die da glauben/ seynd diese/ in
 meinem Namen werden sie Teuffel austreiben/
 mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben/
 vnd so sie ewig tödliche truncken/ wirts ihnen nit
 schaden. Auff die Kranken werden sie die Hände
 legen/ so wirts besser mit ihnen werden/ &c.

Diesen Glauben vnd seinen andern haben die Jünger
 Christi allenthalb mit nachfolgenden Zeichen geprediget/
 auch ob keiner andern ehe vnd Geseß frey vnd Eröß ge-
 sagt/ so sie angenommen/ vnd in allen orten verkündiget wer-
 den/ als eben vber diesen Glauben. Inmassen S. Paulus an
 die Römischen Christen außdrücklich geschrieben hat. Ich
 erweise mich / daß ewer Glaub inn der ganzen
 Welt geprediget wird.

Diesen Glauben vnd seinen Glaubsgenossen gib vnter
 den die allerhöchsten vnd zierlichsten Namen: dann er
 merket ihn * ein Reich vñ seine zierliche kinder des Reichs.
 Er nennet ihn * ein geistliche Vermählung oder Hoch-
 zeit die Glaubigen * aber geladene vnd Hochzeitgäst.
 Er nennet ihn ein Reich Gottes/ welches zu vns kom-
 men ist: die Glaubige aber Erben dieses vnd des zukünfti-
 gen Reichs/ denen beide Reich zubereitet seynd.

Er nennet ihn * Euangelium/ das ist/ ein gute Bots-
 schaft die Glaubige aber ansehnliche deutz/ zu denen die
 se Legation abgefertiget worden.

Er nennet ihn * ein Pflanzung seines himmlischen Vatters/ *
 die Glaubige aber ein gute Erde/ vnd ein fruchtbarer Acker/
 darinn diese Pflanz geset vnd auffgewachsen ist.

Er nennet ihn * ein himmlisch Gezeugnuß / folgendes
 die selbste Lehr annehmen/ himmlisch edel.

Er nennet ihn * ein Lehr des Göttlichen Vatters / die
 Glaubigen aber Kinder dieses Vatters.

Er nennet ihn * sein Wort/ die Glaubige aber seine Zuhörer.

Er nennet ihn * sein Gebot vnd Befehl/ die Glaubige
 aber seine Discipul vnd Lehr Jünger.

Er nennet ihn * ein gute Maid/ die Glaubige aber sei-
 ne Schäflein die sein Stimm hören.

Eben diese Glaubige rühmet er auch seine Brüder/ seine
 Discipul/ seine Freund/ seine Geliebte vnd Auserwählte.

Für diesen Glauben hat er den Vatter im letzten Abend-
 mal gebeten/ daß er beständig bleiben/ vnd nummehere

abgehe/ gleichfalls auch für seine Glaubige/ daß sie alle mit
 Gott vñ vnter ihm selbst/ vermög dieses Glaubens/ zusam-

men verbunden vñ vereiniget seyn sollen. Dann er sprach:
 * Petre ich hab für dich gebetten/ daß dein Glaub

nit abgehe/ vnd so du dermaleins bekeret wirts/ so
 sterck deine Brüder. Eben so schön vñ zierlich reden

beiden theilen die Jünger vnd Apostel Christi. S. Paulus
 nennet den Catholischen Glauben * die Kraft Gottes

die Glaubige aber einen geistlichen Leib Christi/ vnd
 ein Sted am andern.

Er nennet ihn * die wahre Freiheit/ vnd die Glaubige
 die begnadete mit der Freiheit Christi.

Er nennet ihn * ein Burs vnd Fundament der seeligma-
 chenden Rechtfertigung: die Glaubige aber die Gerech-
 fertigten/ vnd die/ so von Gott zum Erb der Heiligen für-
 sehen vnd beruffen seynd.

S. Petrus * nennet den Catholischen Glauben ein schuz
 vnd Bewahrung zur Seeligkeit/ Seine Glaubsgenossen
 aber * Ein außewöhlted Geschlecht/ ein Königlich-
 ches Priesterthum/ ein heiliges Volk / welches
 Gott beruffen hat auß der Finsterniß zu seinem
 wunderbarlichen Liecht/ &c.

Der geliebte Jünger Joannes * nennet den Catholischen
 Glauben den Sieg / welcher die Welt vberwunden hat/ *
 die Glaubige aber Kinder Gottes / welche d. ewige Leben
 haben werden. Dann er spricht: Sehet was grosse Lieb
 hat vns der Vatter geben/ dz wir Gottes Kinder
 heissen vnd seyn/ &c. Vnd dz ist der Sieg/ welcher
 die Welt vbergeweltiget/ vnser Glaub. Was sind
 lobwürdiger vñ höhers gesagt werden/ als eben dieses/ wie
 man nun auß den Schmach vñ Straffworten/ womit von
 Christo vnd seinen Jüngern die Secten vñ Ketten ange-
 deutet werden/ derselben Irthum/ Falschheit/ Verleuge-
 rey vnd vnchristliches weien verstehen vnd abnehmen kan/
 Also scheinet hergegen die Wahrheit vñ Aufrichtigkeit auß
 den herrlichen Preiß vnd Lobnamen/ die Christus vnd sei-
 ne Apostel dem Catholischen Glauben vñ seinen Zuge-
 hanten in H. Schrift zuzugien.

Dieser Glaub allein trug auß die vollkommne Heiligkeit
 vñ Keimigkeit/ daß dz menschlich Gemüth die irdische ding
 verlassen/ vnd sich gänzlich zu den himmlischen Gütern erhe-
 ben kan. Inmassen vil tausent Exempel gottseeliger Leut/
 auch für einer großer Potentaren vñ Potentatin möch-
 ren fürgebracht werden/ welche in diesem Glauben alle zeit-
 liche Ehr / Reichthum/ Würde vñ Ansehn verlassen/
 vnd ein anders geistliches Wesen an sich genommen/ da
 sie Gott vnd den himmlischen Dingen desto besser oder
 vnuerschütterlicher abwarten kontden.

Dieser Glaub allein spannt ab alle gelegenheit zu sündi-
 gen/ verstatet nichts vnreines od vngehährliches/ kan auch
 nimmermehr in keinem Articul irren oder fälen/ daß er hat
 nach der Zusagung Christi * allweg an der Hand den H.
 Geist/ der ein Lehrmeister aller Wahrheit ist/ vnd niemand
 betrogen kan.

Dieser Glaub allein vñ kein anderer hat wissenschaftliche
 Heiligen vnd seelige Glider/ an deren Seeligkeit auch vn-
 sere Widersacher nit zweifeln können/ sondern öffentlich
 bekennen müssen. Siehe an ihre Jahrbücher/ so sie nit eig-
 nen Händen schreiben vnd drucken/ vnd erinnere dich/ wer
 die jentigen seynd/ deren Namen außgedruckt seynd/ ob di-
 selben nit Catholische Päpst/ Bischoff/ Lehrer/ Maryren/
 Jungfrauen/ Witwen/ Eheleut / vnd andere außerselne
 Seelen dieses Glaubens gewesen seynd? Welche wann sie
 nit den rechten Glauben gehabt hetten/ nimmermehr weren
 heilig vnd seelig worden. Dann ohn den Glaub * sagt
 die Schrift/ ist es vnmöglich dz man Gott gefalle/
 vnd zu ihm kommen mag.

Demnach beschleuß ich nit vnrecht mit d. H. Lehrer Atha-
 nas. Quicunq vult saluus esse, ante omnia opus est, ut
 teneat Catholica fide &c. Wer da wil seelig werden/
 der muß vor allen dingen den Catholischen Glaub
 behabē. Wer denselben nit ganz vñ rein helt/ der
 wird ohn zweiffel ewiglich verloren. D. bedencke
 nun D. Christenmenschen/ bist du Catholisch/ so bleib darbey/
 vñ diene darinnen dem höchsten Gott mit möglich fleiß bist
 an dein End/ so wirstu gewißlich seelig werde. Bist du aber
 vnCatholisch/ erwan Eccetisch/ Jüdisch/ Heyda-
 nisch/ meynendig od aberlünig/ lieber spil des gewissern/ laß
 dich zu de Catholischen Glauben weisen vnd bekeren/ da du
 gewisse Seelige vnd Heilige hast/ damit auch du seelig wer-
 dest. Durch Jesu Christu vnsern Herrn vñ Heyland/ Amen